



202

JUEL, JENS

Balslev/Fünen 1745 – 1802 Kopenhagen

Jens Juel erhielt seinen ersten Unterricht in Hamburg bei dem Bildnis- und Dekorationsmaler Johann Michael Gehrman. Nebenher schulte er sich an der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts. 1765 ging er nach Kopenhagen an die Königliche Kunstakademie. Schon zu dieser Zeit genoß er einen guten Ruf als Bildnismaler. Zunächst von Balthasar Denner, später von Carl Gustaf Pilo und Louis Tocqué beeinflusst, fand er bald seinen eigenen Stil. 1772 verließ er Kopenhagen und reiste über Wien nach Rom. Nach etwa vier Jahren ging er für einige Monate nach Paris und anschließend bis 1779 nach Genf, wo er nachweislich eine ganze Reihe Bildnisse schuf. Über Hamburg kehrte er 1780 nach Kopenhagen zurück. Zwei Jahre später wurde er als Mitglied in die Königliche Kunstakademie aufgenommen und gleichzeitig zum Hofporträtmaler ernannt. 1786 erhielt er die Stelle des Professors für das Bildnisfach. 1795–1797 und 1799–1801 war er Direktor der Akademie. Jens Juel war vor allem als Porträtmaler tätig, schuf aber auch Tierbilder, Stilleben und Landschaften. Angeregt durch die

englische Bildnismalerei verband er auf harmonische Weise das ganzfigurige Porträt mit der stimmungsvollen Landschaftsdarstellung.

202 HERRENBILDNIS

Leinwand 53,5 × 43 (oval)

Bez. r. neben der Schulter: Juel 1787

Erworben 1914 von der Kunsthandlung Lambert Capell, Hannover.

PAM 741

Entstanden 1787

Die Zuschreibung des Bildnisses im Auktionskatalog Heilbron an Anton Graff wurde von Dorner revidiert. Er gab das Porträt richtig an den dänischen Maler Jens Juel, ohne damals bereits dessen Signatur ausfindig gemacht zu haben. E. Poulson (Jens Juel, Kopenhagen 1961) erwähnt das Porträt nicht. Bei dem Dargestellten soll es sich um einen Herrn Gilbert handeln.

Literatur: Katalog 1930, S. 37, Nr. 61, Abb. 61. – Katalog 1954, S. 74, Nr. 137. – E. Berckenhagen: Anton Graff. Leben und Werk, Berlin 1967, S. 420, Kat. Nr. X 27. – Trudzinski 1980, S. 57. – Trudzinski 1989, S. 68.

Ausstellungen: Auktionskatalog 22 Heilbron, Berlin 18.2.1913, Nr. 84, Taf. 5 (Anton Graff).